



SwissLife

Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life

Geschäftsbericht 2010



Inhalt

2	Vorwort des Präsidenten
4	Jahresbericht des Geschäftsführers
6	Bilanz
8	Betriebsrechnung
10	Anhang zur Jahresrechnung 2010
10	I Grundlagen und Organisation
11	II Aktive Mitglieder und Rentner
11	III Art der Umsetzung des Zwecks
11	IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
12	V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad
14	VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
14	VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
17	VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
17	IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
18	X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
19	Bericht der Kontrollstelle

Vorwort des Präsidenten

Es freut mich sehr, Ihnen den Geschäftsbericht 2010 der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life zu unterbreiten. Während sich das politische und vor allem das wirtschaftliche Klima in der Berichtsperiode sehr bewegt präsentiert haben, segelte unsere Stiftung in vergleichsweise ruhigen Gewässern.

In der politischen Diskussion um die berufliche Vorsorge stand sicherlich die Abstimmung zur Vorlage über die Senkung des Umwandlungssatzes in der obligatorischen zweiten Säule im Vordergrund.

Das negative Abstimmungsresultat vom 7. März 2010 zur Vorlage, die von Bundesrat und Parlament mit Nachdruck unterstützt wurde, war mit rund 72% Nein-Stimmen äusserst deutlich.

Als Konsequenz werden nun im Rahmen des Kapitaldeckungsverfahrens der zweiten Säule vermehrt unerwünschte Umlageelemente auftreten, deren Folgen vornehmlich für die aktiv Versicherten spürbar sein werden.

Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life und ihre Versicherten sind davon lediglich am Rande betroffen, da die Leistungen an die Destinatäre in den Vorsorgeplänen ausschliesslich dem überobligatorischen Bereich zuzuordnen sind, und Rentenleistungen zu demografie- und marktkonformen Umwandlungssätzen berechnet, finanziert und ausbezahlt werden können. Zudem sehen viele Vorsorgepläne ausschliesslich Kapitalzahlungen im Alter vor, bei denen die Rentenumwandlung keine Rolle spielt.

Trotzdem ist es wichtig, dass sich der Stiftungsrat der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life damit und mit weiteren, insbesondere auch künftigen Entwicklungen in der beruflichen Vorsorge auseinandersetzt, da viele Änderungen, die bereits im Jahr 2011 in Kraft treten werden (z. B. die Strukturreform), auch für eine überobligatorische Stiftung von Bedeutung sein werden.

Die Situation an den Finanzmärkten präsentierte sich auch am Ende der Berichtsperiode turbulent. Nachdem die Zunahme und die Verschiebung von privaten Schul-

den über die Bankenkrise schliesslich zur Krise in einer Vielzahl von Volkswirtschaften (wie z. B. in Irland) geführt haben, stehen die Staatsanleihen vieler europäischer Länder unter Druck und müssen zu horrend hohen Raten verzinst werden. Die vom Markt als sicher betrachteten Anleihen aus Nationen wie Deutschland oder der Schweiz sind hingegen dermassen gesucht, dass deren Verzinsung nicht mehr attraktiv erscheint. Wahrlich Zeiten, in denen wirtschaftliche Entwicklungen mit einer Vehemenz und hoher Volatilität auftreten, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten selten gesehen haben!

Die Anlagepolitik der Stifterin blieb und bleibt auch für die unserer Stiftung anvertrauten Gelder konservativ. Garantien werden vorsichtig bewertet und festgelegt, Anlagen breit abgestützt. Diese Haltung hat sich in der Vergangenheit bewährt und wird sich in Anbetracht der Langfristigkeit von Verpflichtungen in unserem Geschäft auch in die weite Zukunft hinein bewähren. Davon bin ich überzeugt.

Andreas Zingg

Präsident des Stiftungsrates



Andreas Zingg

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Zingg'.

Jahresbericht des Geschäftsführers

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2010

Das Jahr 2010 wird als weiteres Krisenjahr in die Geschichte eingehen. Nicht nur wegen der Erdbeben in Chile und Haiti oder der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko. Sondern auch als Jahr der Schuldenkrise – ein Vermächtnis der vorhergehenden Wirtschaftskrise und der daraus erwachsenen Stützungsmaßnahmen für das Bankensystem. Es wurden ganze Schuldenberge versetzt und Privatschulden wurden zu Staatsschulden. Nicht nur deswegen – aber sicher dadurch beeinflusst – verlagerte sich die Schuldenproblematik in die Volkswirtschaften von Ländern wie Griechenland, Irland und Portugal. Die initiierten Rettungspakete brachten Ungemach für die europäische Währung, deren Wert im Vergleich zum Schweizer Franken absackte. Das turbulente wirtschaftliche Bild spiegelte sich auch in der Entwicklung an den Finanzmärkten wider: Die europäischen Börsenindizes zeigten je nach Land eine massiv unterschiedliche Jahresperformance. Die normalerweise als langweilig – weil sicher – geltenden Märkte für Staatsobligationen erlebten ebenfalls äusserst bewegte Zeiten, was die Investoren zu einer selektiven Suche nach sicheren Anlagen zwang. Dabei blieben Papiere von Staaten wie Griechenland und anderen hoch verschuldeten Nationen links liegen. Die Anleihen von Staaten wie Deutschland oder der Schweiz waren gesucht, was sich negativ auf deren Verzinsung auswirkte.

DIE AUFSICHTSBEHÖRDE

Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV hat gegen Ende 2010 schriftlich bestätigt, dass die Berichterstattungsunterlagen der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life für das Rechnungsjahr 2009 eingesehen und eingehend geprüft worden sind. Das BSV hat von der Empfehlung der Revisionsstelle zur Genehmigung der Jahresrechnung 2009 Kenntnis genommen und attestiert der Stiftung eine bemerkungsfreie Berichterstattung.

DIE SAMMELSTIFTUNG ZUSATZVORSORGE SWISS LIFE IM JAHR 2010

Die Stiftung blickt auf ein ruhiges Berichtsjahr zurück. Swiss Life selbst richtete sich 2010 konsequent als Vollsortimenter aus. Damit einhergehend waren auch die Vorbereitungen für die Migration eines Teils des Kollektivversicherungsbestandes auf ein neues Verwaltungssystem (NVS) ein zentrales Wirkungsfeld.

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat trat am 19. Mai 2010 zu seiner ordentlichen Sitzung zusammen und traf während des Berichtsjahres einen Zirkularbeschluss betreffend die gesetzlich vorgeschriebene Einführung von Teilliquidationsbestimmungen.

Nach jahrelangem verdankenswertem Einsatz sind die Mitglieder Heinz Allenspach und Dr. Giorgio Pellanda auf Ende 2010 aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Sie werden per 1. Januar 2011 durch die neu gewählten Erhard D. Burri und Gianni Rossi, die sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben, ersetzt.

Raymond A. Kröbl
Geschäftsführer



Raymond A. Kröbl

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'R. Kröbl', written in a cursive style.

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVEN			
STIFTUNGSKAPITAL: LANGFRISTIGES GUTHABEN DER STIFTUNG			
Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke		68 672 576	64 681 506
Beitragsreserven der Vorsorgewerke	VII.5	22 730 678	21 996 162
Kontokorrent Sicherheitsfonds		243 061	242 253
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER SWISS LIFE		91 646 315	86 919 921
Ausstehende Beiträge		3 825 108	3 574 190
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEWERKEN		3 825 108	3 574 190
TOTAL FORDERUNGEN		95 471 423	90 494 111
WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE	VI.1	2 151 708	2 311 452
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		97 737 733	92 920 165
TOTAL AKTIVEN		97 737 733	92 920 165

Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
PASSIVEN			
Vorausbezahlte Beiträge		41 964 013	46 118 711
Übrige Verbindlichkeiten		-	-
Wertschriftenguthaben		2 151 708	2 311 452
TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGEWERKEN		44 115 721	48 430 163
Forderungen gegenüber angeschlossenen Arbeitgebern		3 825 108	3 574 190
TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER SWISS LIFE		3 825 108	3 574 190
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		47 940 829	52 004 353
PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG			
		243 061	242 253
Arbeitgeber-Beitragsreserven	VII.5	22 730 678	21 996 162
TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN		22 730 678	21 996 162
Freie Mittel	VII.6	12 465 783	14 721 521
Überschussreserven	VII.4	14 242 781	3 841 274
TOTAL FREIE MITTEL UND RESERVEN DER VORSORGEWERKE		26 708 563	18 562 795
STIFTUNGSKAPITAL		114 602	114 602
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		-	-
TOTAL PASSIVEN		97 737 733	92 920 165

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2010	2009
ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN			
Beiträge Arbeitnehmer		31 902 819	31 974 503
Beiträge Arbeitgeber		79 808 664	81 624 652
TOTAL BEITRÄGE		111 711 483	113 599 155
Verwendung von Arbeitgeber-Beitragsreserven		-3 017 196	-2 777 921
Verwendung von Freien Mitteln		-70 640	-108 785
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		55 481 376	67 916 663
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		5 715 327	7 314 065
Einlagen in Freie Mittel		14 330 249	2 871 475
Verzugszinsen auf Beiträgen		754 091	1 001 535
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN		184 904 689	189 816 187
Eintrittsleistungen			
Freizügigkeitseinlagen		19 138 195	24 013 076
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		1 147 603	674 562
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN		20 285 798	24 687 638
TOTAL ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN		205 190 487	214 503 825
Reglementarische Leistungen			
	VII.2		
Altersrenten		-12 682 449	-13 027 766
Hinterlassenenrenten		-3 888 126	-3 843 644
Invalidenrenten		-3 740 432	-3 716 364
Übrige reglementarische Leistungen		-2 397 606	-2 569 440
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-70 645 321	-66 646 438
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-5 953 951	-9 330 996
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		-99 307 885	-99 134 647
Austrittsleistungen			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-65 208 258	-48 067 159
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung		-23 399 409	-41 098 080
Freizügigkeitsleistungen aus Kontokorrenten der Vorsorgewerke		-2 908 429	-2 510 116
Freizügigkeitsleistungen bei Transfer		-2 339 730	-2 479 331
Vorbezüge zur Wohneigentumsförderung		-3 030 512	-5 034 691
Vorbezüge wegen Scheidung		-3 412 610	-917 043
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN		-100 298 947	-100 106 920
TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE		-199 606 832	-199 241 566

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2010	2009
AUFLÖSUNG UND BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN			
Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		11 661 979	19 145 329
Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		-20 045 576	-10 185 540
TOTAL BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN		-8 383 596	8 959 789
ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN			
Versicherungsleistungen		193 604 583	193 383 290
Überschussanteile aus Versicherung	VII.1	15 093 600	2 382 770
Zinsgutschriften für Verzugszinsen an Destinatäre		1 696 268	1 520 185
TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN		210 394 450	197 286 245
VERSICHERUNGSaufWAND			
Sparprämien	VII.1	-84 687 229	-85 420 658
Risikoprämien		-19 941 067	-20 817 077
Kostenprämien	VII.3	-6 829 398	-7 126 163
PRÄMIE AN SWISS LIFE		-111 457 694	-113 363 899
Teuerungsprämie an Swiss Life		-3 612	34
Einmaleinlagen an Versicherung		-75 767 174	-92 737 507
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung		-15 093 600	-2 382 770
Beiträge an Sicherheitsfonds		-243 061	-242 253
Verwendung Arbeitgeber-Beitragsreserven		-396	-40 501
Verwendung Freie Mittel		-3 325 589	-11 228 174
Zinsaufwand für Verzugszinsen		-1 696 268	-1 520 185
TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND		-207 587 393	-221 515 255
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	VII.1	7 116	-6 963
(Total Zufluss, Abfluss, Bildung/Auflösung, Versicherungsertrag, -aufwand)			
NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE			
Zinsertrag auf Forderungen		496 688	536 440
Zinsaufwand auf Forderungen		-496 688	-536 440
Realisierter Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	3 117	38 769
Realisierter Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-13 368	-4 749
Buchmässiger Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	50 928	1 043 656
Buchmässiger Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-	-209 758
Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke	VII.1	-40 677	-867 918
TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE		-	-
SONSTIGER ERTRAG	VII.1	78 470	101 236
SONSTIGER aufWAND	VII.1	-85 586	-94 273
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		-	-

Anhang zur Jahresrechnung 2010

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life besteht seit dem Jahr 1961. Sie steht den Kunden von Swiss Life für die Durchführung der beruflichen Vorsorge zur Verfügung, soweit diese über die obligatorische Versicherungspflicht gemäss Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) hinausgeht.

Sie hat zum Zweck, Arbeitgebern die Ordnung der überobligatorischen Personalvorsorge zu ermöglichen, ohne dass ihnen die Kosten und Umtriebe der Gründung und Verwaltung einer betriebseigenen Stiftung zur Last fallen.

I.2 REGISTRIERUNG BVG UND SICHERHEITSFONDS

Die Stiftung ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung und steht mit Bezug auf ihre Tätigkeit ausserhalb der obligatorischen Versicherung gemäss dem Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (BVG). Sie ist dem Sicherheitsfonds angeschlossen und untersteht der Aufsicht des Bundes.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE

Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life ist durch öffentliche Urkunde vom 18. August 1961 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden.

Die Organisation, die Verwaltung und die Kontrolle der Stiftung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Urkunde und unter Beachtung der für eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung massgebenden gesetzlichen Vorschriften in einer besonderen Geschäftsordnung geregelt, die vom Stiftungsrat erlassen wird.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Führung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommission werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt.

I.4 FÜHRUNGSORGAN/ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Die gesetzlich vorgesehene Mitwirkung der Destinatäre ist auf Stufe Vorsorgewerk des sich anschliessenden Betriebs verwirklicht und durch die vertraglichen Bestimmungen abgesichert. Darüber hinaus wird auch auf Stufe Stiftungsrat für die Interessenvertretung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite neben den Stiftungsorganen von Swiss Life als Stifterfirma für eine fachlich fundierte, kompetente und unabhängige Organisation der Stiftung gesorgt.

STIFTUNGSRAT

Heinz Allenspach, a. Delegierter des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Fällanden

Anton Laube, Finanzchef/Controller der Otto Suhner AG, Brugg

Giorgio Pellanda, Gruppo Ospedaliero Ars Medica, Clinica Sant'Anna, Sorengo

Andreas Zingg, Direktor, Swiss Life, Zürich, Präsident

Hans-Jakob Stabel, Direktor, Swiss Life, Zürich

Claude Maillard, Stv. Direktor, Swiss Life, Zürich, Vizepräsident

AMTSDAUER

1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2010

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt.

Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Swiss Life, Zürich, vertreten durch *Raymond A. Kröbl*

SITZ DER STIFTUNG

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

I.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE**EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE**

Dr. Chr. Wagner, Wagner & Kunz Aktuare AG, Basel

REVISIONSSTELLE

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE

Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Per 31. Dezember 2010 waren 2402 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 2517), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 220 Verträge aufgelöst und 105 Verträge neu abgeschlossen wurden.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	2010	2009
Anzahl aktive Mitglieder und Invalide	12 339	12 416
Anzahl Altersrentner	1 626	1 695
Anzahl Mitglieder Total	13 965	14 111
<i>Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	<i>5.1</i>	<i>4.9</i>

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin verpflichtet sich der Arbeitgeber, bestimmte Mitarbeiterkategorien, für welche er für Alter, Tod oder Erwerbsunfähigkeit über die obligatorischen Leistungen der beruflichen Vorsorge hinaus und ausserhalb der Vorsorgeeinrichtung gemäss BVG Leistungen sicherstellen will, planmässig zu versichern. Diese Versicherungen werden durch die Stiftung bei Swiss Life abgeschlossen. Die Finanzierung ist für jedes angeschlossene Vorsorgewerk separat im jeweiligen Vorsorgereglement geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei der Beitrag des Arbeitgebers mindestens gleich hoch sein muss wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Rechnungslegung der Stiftung wurde nach Swiss GAAP FER 26 erstellt. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung. Die Bewertung der Aktiven erfolgt gemäss diesen Vorschriften wie bisher zu den für den Bilanzstichtag zutreffenden aktuellen Werten ohne Einbau von Glättungseffekten. Unter aktuellen Werten werden für alle Aktiven grundsätzlich Marktwerte per Bilanzstichtag verstanden. Die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind zum Kurswert am 31. Dezember 2010 von CHF 135.20 (31. Dezember 2009: CHF 132.00) bewertet. Die übrigen ausgewiesenen Vermögenswerte, insbesondere die Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life, werden zum Nominalwert bewertet. Der Detaillierungsgrad der Betriebsrechnung entspricht den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26.

Grundlage sind die effektiven Zahlen inklusive Rappen, die jedoch im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen werden.

V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

V.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die Risiken sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

V.2 ERLÄUTERUNG VON AKTIVEN UND PASSIVEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Bei den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Swiss Life handelt es sich grösstenteils um Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke bei Swiss Life (vorausbezahlte Beiträge, Überschussreserven und freie Mittel), die zum Nominalwert bewertet sind.

Die Position Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke umfasst die Aktien der Swiss Life Holding, welche der Stiftung aus der Umwandlung der damaligen Rentenanstalt/Swiss Life bzw. der Ausübung der Bezugsrechte anlässlich der Kapitalerhöhungen zugekommen sind (siehe Teil VI.1 des Anhangs).

V.3 ENTWICKLUNG DES DECKUNGSKAPITALS

Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life abgeschlossenen Versicherungen wird in der Bilanz der Stiftung nicht ausgewiesen.

In Mio CHF

	2010	2009
STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 1.1.	1 026.2	997.5
Zunahmen	184.0	201.4
Abnahmen	- 176.9	- 172.7
STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 31.12.	1 033.3	1 026.2
STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 1.1.	158.5	157.6
Zunahmen	1.1	12.0
Abnahmen	- 9.1	- 11.1
STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 31.12.	150.5	158.5
STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 1.1.	28.8	27.9
Zunahmen	3.0	7.3
Abnahmen	- 3.0	- 6.4
STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 31.12.	28.8	28.8
STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 1.1.	1 213.5	1 213.5
Zunahmen	188.1	-
Abnahmen	- 189.0	-
STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 31.12.	1 212.6	1 213.5

V.4 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Die Risiken Alter, Tod, Invalidität sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen abgeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung gelangt.

V.5 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTE ANNAHMEN

Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2,5 bis 3,5% zur Anwendung. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahr 2010 nicht verändert. Die Altersguthaben wurden im Jahr 2010 mit 1,5% verzinst.

V.6 DECKUNGSGRAD

Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar. Sämtliche Versicherungs- und Anlagerisiken sind jederzeit zu 100% durch Swiss Life gedeckt.

V.7 ERGEBNIS 2010, ÜBERSCHUSS

Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90% der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z. B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen.

Den Vorsorgewerken werden jährlich Überschussanteile aus dem Überschussfonds zugeteilt. Diese werden jeweils zu Beginn des ihrer Entstehung folgenden Versicherungsjahres fällig und werden bis zu ihrer Verwendung verzinslich angesammelt. Den Vorsorgewerken wird der ihnen zustehende Überschussanteil jeweils mitgeteilt.

Ohne anderslautenden Beschluss der Verwaltungskommission wird mit dem Überschussanteil wie folgt verfahren: Der Überschussanteil wird nach einem vorgegebenen Schlüssel auf die einzelnen Versicherten verteilt (Quote). Dieser Schlüssel berücksichtigt die Quelle des Überschussanteils (Ertrag aus dem Sparprozess, Risiko und Kosten) und nimmt die entsprechende Gewichtung vor.

Die für die einzelne erwerbstätige Person ermittelte Quote wird ihr an dem auf die Mitteilung folgenden Stichtag als Einlage zugewiesen und zur Erhöhung ihres überobligatorischen Altersguthabens verwendet.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE

Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life hält gemäss der Position Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke bei Swiss Life Aktien der Swiss Life Holding, welche sie anlässlich der Umwandlung der damaligen Rentenanstalt/ Swiss Life von der bisherigen Rechtsform der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft per 1. Juli 1997 unentgeltlich erhalten hatte. Zudem hält sie Aktien der Swiss Life Holding, welche ihr aus der Ausübung der Bezugsrechte durch die Vorsorgewerke anlässlich der Kapitalerhöhungen der Swiss Life Holding vom November 2002 bzw. Mai/Juni 2004 zugekommen sind. Eigentümerin der Aktien ist die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life, wobei die Aktien jedoch den einzelnen angeschlossenen Vorsorgewerken zugewiesen sind.

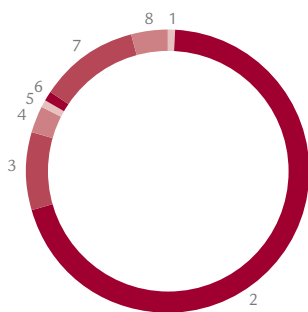
Eine Verfügung über diese Vermögensteile kann nur durch die jeweiligen Organe der Vorsorgewerke erfolgen; das rechtlich als freie Stiftungsmittel geltende Vermögen ist auch entsprechend zu verwenden. Die Aktie der Swiss Life Holding hatte am 31. Dezember 2010 einen Kurswert von CHF 135.20 (31. Dezember 2009: CHF 132.00).

VI.2 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN VON SWISS LIFE FÜR DAS DECKUNGSKAPITAL

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life.

Das Deckungskapital ist im Rahmen des Sicherungsfonds kollektiv von Swiss Life für die berufliche Vorsorge angelegt. Dieses Deckungskapital ist keine Vermögensanlage der Stiftung. Swiss Life garantiert die fachgerechte Anlage der Gelder und zudem die Einhaltung der Begrenzungen gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Für Detailinformationen wird auf die Betriebsrechnung 2010 für das Kollektivgeschäft von Swiss Life hingewiesen. Die Darstellung zeigt die Aufteilung der von Swiss Life getätigten Anlagen für die Mittel der beruflichen Vorsorge auf die verschiedenen Anlagekategorien.



Das Anlageportefeuille von Swiss Life in der beruflichen Vorsorge im Detail

TOTAL 100%

1 Flüssige Mittel und Festgelder.....	0.87%
2 Festverzinsliche	69.76%
3 Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	9.09%
4 Aktien und Anteile an Anlagefonds.....	2.88%
5 Private Equity und Hedge Funds.....	0.96%
6 Anlagen in Beteiligungen.....	0.96%
7 Immobilien	11.55%
8 Sonstige Kapitalanlagen.....	3.93%

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Die Position Überschussanteile aus Versicherung umfasst die von Swiss Life zugewiesenen Überschüsse aus Versicherungen, welche gemäss Artikel 68a BVG zum einen den Vorsorgewerken gutgeschrieben und zum anderen in Form von Überschussrenten zugunsten der Destinatäre verwendet werden.

Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen.

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

Für die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind die Positionen Realisierter Kursgewinn, Realisierter Kursverlust, Buchmässiger Kursgewinn und Buchmässiger Kursverlust aufgeführt. Im Rechnungsjahr waren keine Dividenden ausbezahlt worden. Der Ertrag aus der Nennwertrückzahlung von CHF 2.40 pro Aktie im Juli 2010 wurde dem Konto freies Stiftungsvermögen gutgeschrieben. Die Differenz der vier Positionen unter Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke erscheint als Belastung des Wertschriftenerfolgs Swiss Life an die angeschlossenen Vorsorgewerke (belastender Wertschriftenerfolg). Die Zunahme des Wertschriftenerfolgs im

Vergleich zum Vorjahr ergab sich weitgehend durch buchmässige Kursgewinne auf den noch gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding. Der Stiftung sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der Aktienverkäufe keine Wertschriftenverwaltungskosten entstanden.

Die Position Sonstiger Aufwand umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen. Die gleichen Beträge erscheinen unter der Position Sonstiger Ertrag.

VII.2 REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN

Die reglementarischen Leistungen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

In CHF	2010	2009
ALTERSRENTEN		
Altersrenten	12 038 205	12 370 144
Alterszusatzrenten	531 562	495 453
Zeitrenten	112 681	162 168
Pensionierten-Kinderrenten	-	-
TOTAL ALTERSRENTEN	12 682 449	13 027 766
HINTERLASSENENRENTEN		
Witwen-/Witwerrenten	3 743 665	3 670 419
Hinterlassenen-Zusatzrenten	96 664	101 911
Waisenrenten	47 797	71 314
TOTAL HINTERLASSENENRENTEN	3 888 126	3 843 644
INVALIDENRENTEN		
Invalidenrenten	3 727 180	3 704 808
Invalidenkinderrenten	13 252	11 556
TOTAL INVALIDENRENTEN	3 740 432	3 716 364
ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		
Laufende Beitragsbefreiungen	1 643 515	1 701 112
Verzugszinsen auf Leistungen	754 091	868 329
TOTAL ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	2 397 606	2 569 440
KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG		
Kapitalleistungen bei regulärer Pensionierung	58 523 913	50 675 587
Kapitalleistungen bei vorzeitiger Pensionierung	12 121 409	15 970 850
TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG	70 645 321	66 646 438
KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT		
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	5 466 366	4 939 200
Rückgewährssummen	61 977	-
Kapitalabfindung Witwen-/Witwerrenten	425 608	4 391 796
TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT	5 953 951	9 330 996
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	99 307 885	99 134 647

VII.3 KOSTEN

Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life ist zu 100% bei Swiss Life rückversichert. Diese Rückversicherung bezieht sich nicht nur auf die versicherungstechnischen Risiken, sondern beinhaltet auch die Verwaltung. Die Kostenbeiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke entsprechen genau den Kostenprämien, die an Swiss Life weitergegeben werden. Ein allfälliger Kostenverlust wird von Swiss Life getragen.

Die Position Kostenprämien weist keine Vermögensverwaltungskosten aus. Swiss Life weist ein Nettoanlageresultat aus. Die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz (www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung) weist hingegen die Kosten der Vermögensbewirtschaftung detailliert aus. Sie wird den angeschlossenen Vorsorgewerken mit dem kundenindividuellen Jahresbericht eröffnet.

	2010	2009
Kosten für allg. Verwaltungsaufwand	5 285 476	5 636 795
Kosten für Marketing und Werbung ¹	1 543 922	1 489 368
TOTAL KOSTEN	6 829 398	7 126 163

¹ Diese Position beinhaltet auch die Kosten für Akquisition und Betreuung der Kunden. Dazu zählen insbesondere auch einmalige sowie wiederkehrende Entschädigungen an Makler und Aussendienst.

VII.4 ENTWICKLUNG DER ÜBERSCHUSSRESERVEN

In CHF	2010	2009
STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 1.1.	3 841 274	14 118 384
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	382 001	513 966
Zunahme durch Einzahlung	33 030	3 902
Zunahme durch Überschusszuweisung	12 593 110	-
Zunahme durch Leistung	-	-
Zunahme durch Debitorenverlust / Kulanzleistung	-	-
Zinsgutschrift	213 229	66 454
TOTAL ZUNAHMEN	13 221 370	584 323
Abnahme für Beitragszahlung	-64 741	-14 883
Abnahme durch Vertragsauflösung	-1 016 395	-730 906
Abnahme für Leistungserhöhung	-922 385	-9 528 109
Abnahme durch Transfer	-816 343	-587 535
TOTAL ABNAHMEN	-2 819 864	-10 861 433
STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 31.12.	14 242 781	3 841 274

VII.5 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN (AGBR)

In CHF	2010	2009
STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 1.1.	21 996 162	19 419 206
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	193 887
Zunahme durch Transfer	590 914	717 985
Zunahme durch Einzahlung	5 124 412	6 402 193
Zinsgutschrift	191 185	243 416
TOTAL ZUNAHMEN	5 906 512	7 557 481
Abnahme für Beitragszahlung	-3 017 196	-2 777 921
Abnahme durch Vertragsauflösung	-931 519	-692 031
Abnahme für Leistungserhöhung	-396	-40 501
Abnahme durch Transfer	-1 222 884	-1 470 072
TOTAL ABNAHMEN	-5 171 995	-4 980 525
STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 31.12.	22 730 678	21 996 162

VII.6 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL

In CHF

	2010	2009
STAND DER FREIEN MITTEL AM 1.1.	14 721 521	15 444 322
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	–	32 067
Zunahme durch Transfer	855 098	2 116 164
Zunahme durch Einzahlung	467 010	227 183
Zinsgutschrift	92 274	226 592
TOTAL ZUNAHMEN	1 414 382	2 602 006
Abnahme für Beitragszahlung	–5 899	–93 902
Abnahme durch Vertragsauflösung	–960 515	–1 087 679
Abnahme für Leistungserhöhung	–2 403 204	–1 721 479
Abnahme durch Transfer	–300 502	–421 747
TOTAL ABNAHMEN	–3 670 120	–3 324 808
STAND DER FREIEN MITTEL AM 31.12.	12 465 783	14 721 521

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es liegen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde vor.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.

Zürich, 18. Mai 2011

Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life

Andreas Zingg
Präsident

Raymond A. Kröbl
Geschäftsführer

Bericht der Kontrollstelle



PricewaterhouseCoopers AG
 Birchstrasse 160
 Postfach
 8050 Zürich
 Telefon +41 58 792 44 00
 Fax +41 58 792 44 10
 www.pwc.ch

Bericht der Kontrollstelle
 an den Stiftungsrat der
 Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life
 Zürich

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
 Revisionsexperte
 Leitender Revisor

Michael Bührle
 Revisionsexperte

Zürich, 4. Mai 2011

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life wird auf Deutsch und Französisch publiziert. Sollte die französische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

HERAUSGEBERIN

Swiss Life, Zürich

FOTOGRAFIE

Caspar Martig, Wabern

PRODUKTION

Management Digital Data AG, Lenzburg, Aargau

DRUCK

Swissprinters Zürich AG, Schlieren, Zürich

© Swiss Life, 2011





SwissLife
So fängt Zukunft an.